



DIE WELT, 20.03.2018, Nr. 67, S. 15 / Ressort: FINANZEN

Rubrik: Finanzen

Energiewende? Nur Mittelmaß

Im weltweiten Vergleich kommt Deutschland noch nicht einmal in Europa unter die Top Ten

Daniel Wetzel

Die Chefplaner der deutschen **Energiewende** haben die Konsequenzen schon gezogen: "Nur gemeinsam können Frankreich und Deutschland ihre jeweiligen **Energiewenden** zum Erfolg führen", erklärt jetzt überraschend das Berliner Institut Agora **Energiewende** in einer neuen Studie. Was die Umstellung auf Ökostrom angehe, müssten Deutschland und Frankreich künftig "im Gleichschritt vorangehen", sonst drohten "Verwerfungen" und "Schiefagen", warnt die von privaten Klimaschutzstiftungen finanzierte Denkfabrik in einem gemeinsamen Papier mit dem französischen Institute for Sustainable Development and International Relations (IDDRI) in Paris.

Das ist allerdings neu: Von der Ökostrom-Förderung durch das **Erneuerbare-Energien**-Gesetz über den Atomausstieg bis hin zu den Kohle-Ausstiegspänen hat Deutschland seine **Energiewende** bislang stets im Alleingang, ohne Konsultationen der europäischen Nachbarn betrieben. Jetzt stellen die Planer fest: So geht es nicht weiter. Schon um "die Versorgungssicherheit in beiden Ländern auf hohem Niveau aufrechtzuerhalten", müsse es "eine engere Zusammenarbeit von Deutschland und Frankreich geben". Dass Deutschland die **Energiewende** allein nicht packt, hatte bereits das Weltwirtschaftsforum (WEF) festgestellt. Auf einer Tagung im brasilianischen São Paulo stellte das Forum den ersten globalen **Energiewende**-Index vor.

Für diesen Vergleichsindex hatte die Unternehmensberatung McKinsey & Company zusammen mit dem WEF den Status der **Energiewende** in 114 Ländern anhand von 40 Indikatoren ermittelt. Das Ergebnis ist peinlich für diejenigen, die stets eine internationale Vorreiterrolle Deutschlands bei der Ökostrom-Transformation behauptet hatten, und niederschmetternd für jene, die das glaubten. Denn auf der Weltliste der besten **Energiewende**-Länder kommt Deutschland gerade einmal auf Platz 16. Selbst innerhalb Europas kommt die deutsche **Energiewende** noch nicht einmal unter die Top Ten. Dabei ging es in der McKinsey-Rangfolge nur am Rande um die Ausstattung eines Landes mit natürlichen **Energieressourcen**. So fließt der hohe Anteil von Wasserkraft in Norwegen zum Beispiel nur in die Kategorie "System Performance" mit ein.

Die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Ausgangsbedingungen jedoch wurden völlig unabhängig von geologischen Vor- oder Nachteilen eines Landes in der Kategorie "Transition Readiness" bewertet. Gewichtet bilden beide Aspekte zusammen den Gesamtwert im Ranking. Der wichtigste Bestandteil der deutschen **Energiewende** ist die staatlich garantierte Einspeisevergütung für Ökostromanlagen, die im **Erneuerbare-Energien**-Gesetz (EEG) verankert ist. Bis dato haben alle Bundesregierungen an diesem von Grünen und Sozialdemokraten im Jahre 2000 eingeführten Instrument festgehalten, wobei es erst kürzlich durch ein kostensparendes Ausschreibungsmodell erweitert wurde. Heute jedoch haben elf Länder allein in Europa ein ökologisch besser funktionierendes **Energiesystem** als Deutschland: Schweden, Norwegen, die Schweiz, Finnland, Dänemark, Österreich sowie Großbritannien und Frankreich. Wenn Deutschland hier abgeschlagen auf Platz zwölf kommt, liegt das vor allem an der schlechten Bewertung in der Kategorie "Struktur des **Energiesystems**": Hier belegt Deutschland Platz 110 von 114. "Das liegt vor allem an Deutschlands Abhängigkeit vom Kohlestrom: Dessen Anteil beträgt immer noch 42 Prozent - auch weil er seit der Entscheidung zum **Kernenergieausstieg** einen hohen Beitrag zur Grundlastversorgung leistet", heißt es in der WEF-McKinsey-Studie: "In der Kategorie 'Umwelt- und Klimaschutz' kommt Deutschland weltweit nur auf Platz 61 - hauptsächlich wegen seines hohen CO₂-Ausstoßes."

Denn die Emissionen in Deutschland betragen zuletzt 906 Millionen Tonnen: "Damit stagniert der Wert seit 2014 auf unverändert hohem Niveau." In der Kategorie "System Performance", die den Fortschritt der **Energiewende** in den Dimensionen Umwelt- und Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit misst, landet Deutschland nur auf Platz 44 - noch hinter Ländern wie Paraguay, der Slowakei oder Indonesien. Verantwortlich hierfür seien unter anderem die hohen Strompreise für Privathaushalte (Platz 82) und kleinere Industriekunden (Platz 110).

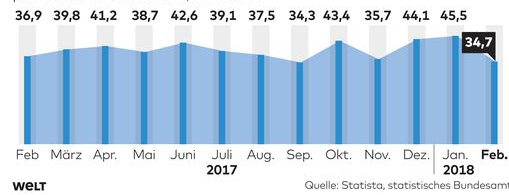
Vor dem Hintergrund stagnierender CO₂-Emissionen seien die **Energiewendekosten** im weltweiten Vergleich extrem hoch, stellen die McKinsey-Experten fest: Deutsche Privathaushalte zahlen aktuell 30,8 Cent pro Kilowattstunde und damit 46,6 Prozent mehr als ihre europäischen Nachbarn. Industriestrompreise stiegen in Deutschland zuletzt um 0,7 Prozent, während in Europa die Preise um 0,5 Prozent sanken. Insgesamt ein gravierender Wettbewerbsnachteil: Das hiesige Preisniveau von 9,72 Cent pro Kilowattstunde liege für Industriekunden bereits um 14,8 Prozent über dem europäischen Durchschnitt.

Deutschland solle vor allem den Emissionshandel stärken, der grenzüberschreitend für die ökonomisch effizientesten Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung sorgt, heißt es bei McKinsey. Innerhalb des europäischen Emissionshandelssystems könnte Deutschland insbesondere von Dänemark (Platz fünf im globalen Ranking) und Großbritannien (Platz sieben) lernen, wie man es besser macht.

Daniel Wetzel

Ökostrom-Anteil

Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung
pro Monat in Deutschland, in Prozent



Quelle: DIE WELT, 20.03.2018, Nr. 67, S. 15

Ressort: FINANZEN


Rubrik: Finanzen

Dokumentnummer: 156380860

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/WELT_5284826ece23de451d9f961ce1e50ac2bd329c77

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH